



Liebe Freunde und Förderer der Konrad-Adenauer-Stiftung,

Corona bedrängt uns nach wie vor: in Politik und Wirtschaft, in Gesellschaft und Kultur, im Berufs- wie im Privatleben. Die Folgen der Pandemie, die Maßnahmen und Einschränkungen,

um sie zu bewältigen, bestimmen unseren Alltag maßgeblich. Dank des Verantwortungsbewusstseins der meisten Bürger und der Entscheidungen der Politik hat Deutschland diese Krise bislang vergleichsweise besser überstanden als viele andere Staaten. Das sollte uns zuversichtlich nach vorne schauen lassen. Zumal wir in den letzten Monaten durchaus die Erfahrung machen konnten, dass wir auch unvorhersehbare Herausforderungen meistern können.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung setzt bei ihrer Arbeit verstärkt auf digitale Formate und das mobile Arbeiten ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. So ist es uns gelungen,

unsere Aufgaben in den vergangenen Monaten bestmöglich zu erfüllen und zugleich zur Eindämmung des Virus beizutragen. Diesen Weg gehen wir vorerst weiter.

Wir freuen uns und danken Ihnen, dass Sie uns und unsere Arbeit in diesen herausfordernden Zeiten begleiten und unterstützen.

Prof. Dr. Norbert Lammert
 Vorsitzender der
 Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.
 Präsident des Deutschen
 Bundestages a. D.

„30 Jahre Deutsche Einheit“ Tag der Konrad-Adenauer-Stiftung 2020

Der Tag der Konrad-Adenauer-Stiftung fand aufgrund der Covid-19-Pandemie in diesem Jahr am 10. September als reine Online-Veranstaltung statt. In Form von digitalen Diskussionsrunden zum Thema „30 Jahren Deutsche Einheit“ wurde die Stiftungsarbeit präsentiert. Anschließend diskutierte Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel MdB mit dem Vorsitzenden der Europäischen Volkspartei, Donald Tusk, über „30 Jahre Deutsche Einheit: Deutschland in Europa und der Welt“.

Die Deutsche Einheit ist die bedeutendste friedliche Veränderung der wechselvollen deutschen Geschichte und zugleich der Höhepunkt eines weltgeschichtlichen Umbruchs. Dieser wurde von mutigen Menschen im Osten Deutschlands und Europas angestoßen und vollendet von Helmut Kohl, dem Kanzler der Einheit, an dessen 90. Geburtstag wir dieses Jahr erinnern. 30 Jahre später stehen wir weltweit vor neuen, nicht minder fundamentalen Herausforderungen – wobei die Relevanz nationaler Lösungen zunehmend fraglich ist angesichts globaler Bedrohungen wie dem Klimawandel oder einer Pandemie.



Auf der Seite https://tag-der-kas.de/main_frontend.php können Sie sich alle Aufzeichnungen ansehen. Außerdem finden Sie dort umfangreiches Bild- und Videomaterial sowie Publikationen zum Thema.

„Die Seele des Europaprojekts neu entdecken“

David Sassoli hielt die elfte Europa-Rede

Stefan Stahlberg



Dieses Jahr fand die Europarede der Konrad-Adenauer-Stiftung als sogenannte Hybrid-Veranstaltung im Livestream statt. Zugeschaltet aus Brüssel war David Sassoli, Präsident des Europäischen Parlamentes.

Jährlich lädt die Konrad-Adenauer-Stiftung die Spitzenrepräsentanten der Institutionen Europas ein, über ihre Vision von Europa zu sprechen. In der elften Europa-Rede erläuterte der Präsident des Europäischen Parlaments, David Sassoli, am 9. November die europäische Krisenbewältigung in der Corona-Pandemie, wieso es mehr europäisches Regieren brauche und wie die Konferenz über die Zukunft Europas die EU voranbringen könne.

Seit März 2020 erschüttert die Corona-Pandemie Europa. Für David Sassoli ist sie die „tiefste Krise der Geschichte der Europäischen Union“, denn sie habe besonders die Schwächsten getroffen. Der EU sei klar geworden, dass es für alle Länder schwerwiegende Folgen haben werde, wenn ein Land es nicht schaffe, die Krise zu bewältigen. Deswegen habe es massive Finanzhilfen, eine Lockerung der Regeln für staatliche Beihilfen und die Aussetzung des Stabilitäts- und Wachstumspaktes gegeben. Denn: „Der Mangel an Solidarität ist eine tödliche Gefahr für Europa“, zitierte Sassoli den ehemaligen französischen Wirtschafts- und Finanzminister Jacques Delors.

Die derzeitige Krise zeige, wie schnell sich die Welt ändern könne, so Sassoli, und das bedeute, dass die europäische Demokratie gestärkt werden müsse: „Wir brauchen mehr europäisches Regieren, und wir alle müssen in diese Richtung arbeiten.“ Denn die Corona-Krise sei nicht die ein-

zige Herausforderung, vor der Europa stehe. Ökologische Nachhaltigkeit stehe ganz oben auf der Tagesordnung, wie der europäische Green Deal zeige, den Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen in der zehnten Europa-Rede 2019 angekündigt habe. Warum auch nicht sollte die EU mit ihrer Klimapolitik Vorbild für den Rest der Welt werden, wie sie es beim Hochhalten von Freiheit, Demokratie und Grundwerten bereits sei? Für unsere gemeinsame Vision würden wir bewundert und beneidet, fand Sassoli. Seiner Meinung nach ist auch der Diskurs über eine funktionierende europäische Demokratie, die mit angemessenen Mitteln arbeiten und wirksam handeln könne, durch die Corona-bedingten Einschränkungen in den letzten Monaten zu kurz gekommen.

In der anschließenden Diskussion Daniel Casparys, Mitglied des Europäischen Parlamentes, mit jungen Studierenden aus Europa wurde der Wunsch geäußert, dass die EU-Mitgliedsstaaten Erfolge besser kommunizieren, Europa eine Vorreiterrolle im Klimaschutz einnehme und die Vision Europas zu den Menschen durchdringe. Genau hier scheint die EU die jüngere Generation bereits erhört zu haben, denn eben das erhofft sich auch der Präsident des Europäischen Parlaments von der Zukunftskonferenz. Diese habe nämlich das Ziel, gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern „die Seele des Europaprojekts neu zu entdecken.“

40 Jahre Deutscher Lokaljournalistenpreis

Jochen Blind

Seit 40 Jahren vergibt die Konrad-Adenauer-Stiftung den Deutschen Lokaljournalistenpreis. Sie zeichnet damit Journalistinnen und Journalisten sowie Redaktionen aus, die Vorbildliches für den deutschen Lokaljournalismus geleistet haben. Im Rahmen einer Festveranstaltung in der Akademie der Stiftung in Berlin wurden nun das Jubiläum gewürdigt und die Preisträger des Jahres 2019 geehrt.

In seiner Begrüßung betonte der Vorsitzende der Stiftung und ehemalige Präsident des Deutschen Bundestages, Prof. Dr. Norbert Lammert, die Bedeutung des Preises: „Es gibt in Deutschland viele Medienpreise. Manche meinen sogar, es gebe inzwischen zu viele. Jedenfalls ist der Lokaljournalistenpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung nicht irgendeiner unter diesen vielen, sondern ein ganz besonderer – vor allem mit Blick auf seine Adressaten, aber auch mit Blick auf seine beachtliche, inzwischen 40-jährige Tradition. Und die diesjährigen Preisträger stehen beispielhaft für einen Lokaljournalismus, der sich gesellschaftlich relevanten Themen intensiv widmet und aufklärerisch darstellt.“ Er skizzierte die immensen Herausforderungen, vor denen die Medienlandschaft insgesamt und insbesondere die Lokalzeitungen stehen. Die Konrad-Adenauer-Stiftung sei, wenn sie sich um den Lokaljournalismus gekümmert habe, „nicht nur an Lokalzeitungen, nicht nur an Printmedien interessiert gewesen, sondern an der Entwicklung des Mediensystems im Ganzen und seiner zentralen Bedeutung für die politische Urteils- und Willensbildung in unserem Land“, so Lammert.

*Der Medienunternehmer
Prof. Sebastian Turner
hielt eine nachdenkliche
Festrede.*



Der 1. Preis ging an den Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlag sh:z für das multimediale Langzeitprojekt „Man kann nicht jedes Kind retten – Wie eine Grundschule gegen Gewalt unter den Kleinsten kämpft“. Mit dem 2. Preis wurde der Zeitungsverlag Waiblingen für die Serie „Der Amoklauf in Winnenden – Zehn Jahre danach“ ausgezeichnet, mit dem 3. Preis die Badischen Neuesten Nachrichten für das Multimedia-Dossier „Das Gift in uns – der PFC-Skandal in Mittelbaden“.

Besondere Aufmerksamkeit gab es wenige Tage nach dem 30. Jahrestag der Deutschen Einheit für den Volontärspreis: Dieser ging an ein Projekt von 22 Volontärinnen und Volontären von Südwest Presse, Märkischer Oderzeitung und Lausitzer Rundschau, die 30 Jahre nach Mauerfall mit 'Ostblick' und 'Westblick' auf unser Land geschaut und ihre jeweiligen Erfahrungen und Beobachtungen in einem 60-seitigen „Wende-Magazin“ dargestellt haben.

Armin Nassehi wird Fellow der Konrad-Adenauer-Stiftung

Seit Oktober 2020 ist der renommierte Soziologe Prof. Dr. Armin Nassehi erster Fellow der Konrad-Adenauer-Stiftung. Das in diesem Jahr neu eingerichtete Fellowship soll jährlich eine Persönlichkeit mit Blick von außen in die Arbeit der Stiftung einbinden. Der an der Ludwig-Maximilians-Universität München lehrende Nassehi wird ausgewählte Projekte der Stiftung inhaltlich und methodisch über ein ganzes Jahr begleiten und sie bei der Entwicklung neuer Ideen für ihre politische Arbeit im In- und Ausland unterstützen. Kreative Impulse erhofft sich die Stiftung insbesondere in den drei Kernthemen Sicherheit, Innovation sowie Repräsentation und Partizipation.



Prof. Dr. Armin Nassehi, Soziologe und erster Fellow der Konrad-Adenauer-Stiftung

„Wissbegierig bleiben“

Dr. Lothar Kraft feierte seinen 85. Geburtstag



*Dr. Lothar Kraft, 1984 bis 2000
Hauptgeschäftsführer der
Konrad-Adenauer-Stiftung*

*Dr. Lothar Kraft, 1984 bis 2000
Hauptgeschäftsführer der Konrad-Adenauer-Stiftung, feierte am 18. Oktober seinen 85. Geburtstag. Die Gründung des Freundeskreises der Stiftung ist maßgeblich seiner Initiative zu verdanken. Grund genug, mit ihm ein Interview zu führen.*

Freundeskreis: Lieber Herr Dr. Kraft, herzlichen Glückwunsch nachträglich zum Geburtstag, den Sie sicher wie viele andere, die in diesem Jahr einen Grund zum Feiern hatten, anders als geplant begingen?

Dr. Lothar Kraft: Ich habe mit meiner Familie gefeiert, in meiner Wohnung in Berlin-Friedenau: mit meinem Sohn, Alexander von Humboldt-Forscher in der Akademie der Wissenschaften, meiner mexikanischen Schwiegertochter und meinen Enkelsohnen (6 und 11 Jahre). Es gab mexikanische Kürbissuppe und ein iberisches Buffet. Und zwei Bilder, die die Enkel für den Opa gemalt hatten.

Freundeskreis: Im letzten Jahr feierte der Freundeskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung sein 20-jähriges Bestehen. Weshalb haben Sie die Gründung dieses Vereins initiiert?

Dr. Lothar Kraft: Es ergab sich aus Diskussionen über die Weiterentwicklung der Stiftung. „Wir setzen auf langfristige und nachhaltige Kooperationen mit Partnern und Multiplikatoren aus Bürgergesellschaft, Politik und Wissenschaft, die unsere Wertebasis teilen.“ So steht das im Leitbild unserer Stiftung. Viele Menschen interessieren sich seit vielen Jahren für die Angebote und die Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wegen der fachlichen Qualität und wegen der politischen Philosophie und Anthropologie, die uns prägt und verbindet. Durch den Freundeskreis kann diese Bindung an die Arbeit der Stiftung vertieft und nachhaltig werden. Das ist die soziale und ideelle Seite, das ist das Netzwerk, das uns alle verbindet und

unsere politische Haltung inspiriert. Dann arbeiteten wir an einem Fundraising-Konzept: wie können wir die gemeinnützige öffentliche Finanzierung des Stiftungsauftrags ergänzen durch private finanzielle Förderung, die unbedingt notwendig ist für die Autonomie und Leistungsfähigkeit der Stiftung.

Freundeskreis: Ist der Freundeskreis eine Erfolgsgeschichte?

Dr. Lothar Kraft: Ja, sehr sogar. Die Förderer des Freundeskreises bekennen sich zu Auftrag und Aufgaben der Stiftung. Sie sind bereit, diese Arbeit durch ihren Jahresbeitrag und durch Spenden oder Vermächtnisse zu unterstützen. Das ist eine wichtige, eine spürbare Hilfe. Daher ist der Vorstand des Freundeskreises prominent zusammengesetzt, unter Leitung von Prof. Dr. Norbert Lammert und Michael Thielen, dem Generalsekretär der Stiftung. Immer gehört auch ein Mitglied der Familie Adenauer dazu.

Freundeskreis: Was wünschen Sie dem Freundeskreis für die Zukunft?

Dr. Lothar Kraft: Dass er sich weiter stabil entwickelt, also weitere Förderer dazukommen. Dass die Kommunikation, der Austausch mit der Stiftung, aktiv bleibt. Dass durch gemeinsame Veranstaltungen und Reisen lebendige Kontakte zwischen den Förderern entstehen. Ich weiß, dass es viele schätzen, dazu zu gehören, in dieser Gemeinschaft sich zu begegnen. Das festliche Treffen zum 20-jährigen Bestehen des Fördervereins war ein schönes Beispiel dafür.

Freundeskreis: Sie leiteten 1969 für vier Jahre das Auslandsbüro der Konrad-Adenauer-Stiftung in Rio de Janeiro und leiteten anschließend das Institut für Solidarität der Stiftung. Die Aufgaben der Internationalen Arbeit der Stiftung haben sich seitdem sicher geändert, aber sind weiterhin ein Schwerpunkt. Sind sie auch wichtiger denn je?

Dr. Lothar Kraft: Mich hat die internationale Arbeit sehr geprägt. Dafür danke ich der Stiftung, die mir diese Erfahrungen ermöglicht hat. Im Leitbild steht der Satz: „Wir stärken mit unserer engagierten Arbeit die demokratischen und rechtsstaatlichen Kräfte und Institutionen in Deutschland, in Europa und in der Welt.“ Demokratie und Demokraten müssen für ihre Werte und Ziele kämpfen. Sie werden von innen und von außen bedroht, angefeindet. Wir wollen eine faire und leistungsstarke Demokratie und einen unbestech-

lichen Rechtsstaat. Ohne Rechtsstaat wäre die Demokratie eine Mogelpackung. Die müssen stark und von ihren Wertgrundlagen überzeugt sein, um Feinde konsequent abzuwehren. Dieser Kampf ist notwendig, er ist unvermeidlich. Die Verhältnisse und Zustände in der Welt, alle Gesellschaften, stehen vor globalen Herausforderungen und Veränderungen. Wir wollen den Wandel nicht verhindern. Wir wollen den Wandel kreativ und kompetent gestalten und beeinflussen. In unserem Land und weltweit durch Kooperationen, Aufklärung, Austausch, Dialoge und Vereinbarungen.

Freundeskreis: Sie haben Musik studiert und sind der Musik immer treu geblieben. Womit beschäftigen Sie sich zurzeit?

Dr. Lothar Kraft: Ich habe Musik, Musikwissenschaft, aber auch Philosophie und Betriebswirtschaft studiert, in Regensburg, München und

Bonn. In den 50er Jahren leitete ich zwei Jahre lang die Choralschola der Münchner Frauenkirche und sang im Chor der Theatinerkirche. Im privaten Rahmen (Hausmusik) spielte ich bis vor einigen Jahren als Bratscher im Streichquartett. Als Schüler war ich noch Geiger. Über Bratscher sagt man: das ist ein ehemaliger Geiger, der weniger übt. Oder: Wenn er spielt, überhört man ihn leicht. Erst wenn er nicht mitspielt, merkt man, dass er unbedingt zum Quartett dazugehört. Seit einigen Jahren befasse ich mich durch eifriges Forschen mit der Kunstmusik in Lateinamerika. Ich arbeite an einem Buch dazu. Ein Projekt, das Arbeit macht. Weil ich neu- und wissbegierig geblieben bin, hält mich das jung.

Freundeskreis: Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für das neue Lebensjahr.

Das Interview führte Dr. Christine Wagner.



Dr. Lothar Kraft (l.) leitete ab 1966 vier Jahre lang die Bundesgeschäftsstelle der Jungen Union und traf auf dem Deutschlandtag der Jungen Union u. a. Ludwig Erhard, Dr. Gerhard Stoltenberg und Dr. Gerhard Schröder.

Aktivitäten des Freundeskreises nehmen wieder Fahrt auf

Christine Wagner

Nachdem in diesem Jahr aufgrund der Pandemie alle Berliner Stammtische, Reisen und Seminare des Freundeskreises verschoben oder abgesagt werden mussten, starteten nun wieder die ersten Veranstaltungen.

„100 Jahre Thüringen“

Vom 11. bis 15. Oktober führte eine Exkursion der Hermann Ehlers Stiftung den Freundeskreis nach Eisenach, Erfurt und Weimar. Anlass waren die Gründung des Freistaates Thüringen vor 100 Jahren zu Beginn der Weimarer Republik und seine Neugründung vor zwanzig Jahren als Bundesland des wiedervereinigten Deutschland. Zu Beginn des Programms der Exkursion sprach Dr. Marko Kreutzmann von der Forschungsstelle für Neuere Regionalgeschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena über die Grundzüge der Geschichte Thüringens. Am folgenden Tag ging es hinauf zur Wartburg. Dass Eisenach allerdings für mehr steht als die Wartburg und über eine vorbildlich sanierte Altstadt mit herausragenden Museen verfügt, verdeutlichte den Reiseteilnehmern am Nachmittag ein mehrstündiger Stadtrundgang mit anschließendem Besuch im Museum für Johann Sebastian Bach, den berühmtesten Sohn der Stadt. Weitere Programmpunkte waren das auf dem Ettersberg gelegene und 1937 von den Nationalsozialisten eingerichtete Konzentrationslager Buchenwald, ein Gespräch mit dem thüringischen Landesrabbiner Alexander Nachama in der neuen Synagoge von Erfurt, ein Gottesdienst im Erfurter Dom und Weimar, wo neben einem Stadtrundgang das Bauhaus-Museum und das Haus der Weimarer Republik besichtigt wurden.



Die Teilnehmer der Thüringen-Exkursion, im Hintergrund die Wartburg



Auch als eingefleischte Bayern zeigten sich die Referenten Prof. Dr. Wilhelm Liebhart (l.) und Prof. Dr. Reinhard Heydenreuter schon am ersten Abend des Seminars im Kloster Banz gern mit der „KAS-Atemschutzmaske“.

„Bayern in Europa“

Das traditionelle Seminar im Kloster Banz fand im August unter dem Thema „Bayern in Europa“ statt, organisiert von der Hanns-Seidel-Stiftung. Die Vorträge und Diskussionen wurden durch einen Tagesausflug nach Coburg abgerundet. Fazit: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren dankbar und froh, dass es wieder losging, und: Gute Laune und nette Gespräche sind auch trotz der Einschränkungen durch die „AHA-Regeln“ möglich.

„Freundeskreis trifft Politik“

Ziel des neuen Formats „Freundeskreis trifft Politik“ ist, Förderinnen und Förderern des Freundeskreises der Konrad-Adenauer-Stiftung die Möglichkeit zu geben, auf regionaler Ebene exklusiv Gespräche mit Politikern zu führen. Beim gelungenen Auftakt am 25. September führte CDU-Politiker Uwe Becker, Bürgermeister, Stadtkämmerer und Dezernent für Finanzen, Beteiligungen und Kirchen in Frankfurt am Main, durch den Römer, zeigte die Sitzungssäle und den Kaisersaal. Dabei erläuterte er die Geschichte der Stadt, die auch heute noch das Wesen der Mainmetropole bestimmt, und die derzeitige politische Situation. Die Fragen der aufgrund der Pandemie auf zwölf Personen reduzierten Teilnehmergruppe konzentrierten sich neben der Oberbürgermeisterwahl 2024 denn auch auf die Folgen der Ausnahmesituation (Messe, Büroflächenbedarf – Stichwort Homeoffice – und Flughafen).

„Virtueller Stammtisch“

Seit Oktober findet am ersten Donnerstag im Monat um 17 Uhr via Zoom ein virtueller Stammtisch mit wechselnden Gastrednern statt. Das neue Format bietet die



*Uwe Becker, ein überzeugter und überzeugender
Bürgermeister und Stadtkämmerer*

Chance, ortsunabhängig dabei zu sein und Gäste aus der ganzen Welt einzuladen. So berichtete Paul Linnarz, Leiter des Auslandsbüros der Konrad-Adenauer-Stiftung in Washington, D.C., bei der Premiere über „Zwischen Wahlkampf, Corona, Wirtschaftskrise und Protesten – zur aktuellen Lage in den USA“. Gesprächspartner des zweiten virtuellen Stammtisches war Dr. Nino Galetti, Leiter des Auslandsbüros in Rom mit Zuständigkeit für Italien, Malta und den Heiligen Stuhl. Thema seines Vortrags war: „Italien – acht Monate nach dem Ausbruch der Corona-Krise“. Und am 3. Dezember referierte Caroline Kanter, Leiterin des Auslandsbüros in Pais, über „Frankreichs innen- und gesellschaftliche Herausforderungen – die Wahlen von 2021 werden ihre Schatten voraus.“

„Einblicke – Informationen aus der Konrad-Adenauer-Stiftung“

Am 24. November startete ein zweites digitales Format, exklusiv für den Freundeskreis. Unter dem Thema „Einblicke – Informationen aus der Konrad-Adenauer-Stiftung“ werden Projekte, Themenschwerpunkte oder auch Arbeitsbereiche der Stiftung vorgestellt. Erster Gast war Dr. Melanie Piepenschneider, Leiterin der Politischen Bildung der Stiftung.

Falls Sie Fragen bzgl. der Anmeldung über Zoom haben, wenden Sie sich gerne an Dr. Christine Wagner, Tel.: 0 30-2 69 96-32 56.

Reisen, Seminare und Exkursionen des Freundeskreises 2021

Auch wenn aufgrund der Pandemie Planungen für das nächste Jahr Unsicherheiten mit sich bringen, hoffen wir, dass wieder ein Stückchen Normalität einkehrt, und bieten wieder für den Freundeskreis Reisen, Exkursionen und Seminare mit unseren bewährten Partnern Hermann Ehlers Stiftung, Hanns-Seidel-Stiftung, ViaCultus und dem Institut für Bildung und Kulturreisen an. Die Programme und Anmeldeformulare finden Sie hier: <https://www.kas.de/de/studienreisen-und-seminare>. Auf Wunsch schicken wir sie Ihnen auch gerne zu oder merken Sie unverbindlich vor.

- | | |
|---------------|--|
| 21.-25.3.: | <i>Demokratie in der Bewährung
(Seminar in Cadenabbia)</i> |
| 25.-28.3.: | <i>Venedig (Reise, auch im Anschluss an
das Cadenabbia-Seminar möglich)</i> |
| 11.-14.4. | <i>Prag – Die Stadt an der Moldau.
Politische und kulturelle Streifzüge
(Reise, verlegt von 2020)</i> |
| 29.4.-6.5.: | <i>Europa im Kleinen: Zagreb – Rijeka –
Trieste – Ljubljana (Reise)</i> |
| 2.-7.5.: | <i>Geschichte(n) aus Mitteldeutschland
(Exkursion)</i> |
| 30.5.-6.6.: | <i>Irland – Sozial-politische Themen-
reise am Rande des Brexits (verlegt
von 2020)</i> |
| 11.6.: | <i>Hansestadt Rostock (Exkursion)</i> |
| 15.-19.6.: | <i>Kontraste in Stockholm – Kultur-
politische Reise</i> |
| 3.-4.7.: | <i>Der Harz: Zwischen Weltkultur-
erbe und Waldsterben am Brocken
(Exkursion)</i> |
| 6.-9.7.: | <i>Bamberg – Schauplatz der
deutschen Geschichte (Seminar im
Kloster Banz)</i> |
| 9.-16.7.: | <i>Bulgarien (Sofia und Plowdiw)
(Reise)</i> |
| 2.-5.9.: | <i>75 Jahre Land Schleswig-Holstein
(Exkursion)</i> |
| 7.-16.9.: | <i>Georgien (Reise)</i> |
| 15.-19.6.: | <i>Kontraste in Stockholm –
Kulturpolitische Reise</i> |
| 21.-28.9.: | <i>Paris mit Champagne (Reise)</i> |
| 30.9.-12.10.: | <i>Mounties, Elch & Ahornblatt – Eine
politische Kulturreise in den Osten
Kanadas (verlegt von 2020)</i> |
| 2.10.: | <i>Altes Siedlungsgebiet an Oder und
Finow</i> |
| 1.-8.12. | <i>Israel (Reise, verlegt von 2020)</i> |

Mit dem Bus auf Demokratie-Tour

Taylan Engin

In Zeiten, in denen unsere Gesellschaft auseinander driftet und der Umgangston rau wird, fördert die Konrad-Adenauer-Stiftung den gesellschaftlichen Zusammenhalt und wirbt für Dialog und Verantwortung. Um diese Ziele geht es auch im Projekt „Gemeinsam.Demokratie.Gestalten“, dessen Herzstück, eine bundesweite Demokratie-Tour, im August gestartet ist. Bis zur Winterpause, die für unseren Bus Corona-bedingt schon Mitte Oktober begann, wurden 45 Orte angefahren, um in Innenstädten und auf Marktplätzen mit den Bürgerinnen und Bürgern zu sprechen. Begleitet wurde das junge Team der Konrad-Adenauer-Stiftung dabei von Politikern und Künstlern aus der jeweiligen Region. Im Frühjahr 2021 soll der Demokratie-Bus wieder fahren – natürlich unter Auflage eines Hygienekonzepts und Beachtung der Corona-Regelungen. Wir würden uns freuen, Sie dann auf unserer Tour zu begrüßen.

Für weitere Infos besuchen Sie gerne unsere Kampagnenseite:
www.gemeinsam-demokratie-gestalten.de.



Ein Hingucker: Der Demokratie-Bus der Konrad-Adenauer-Stiftung

Förderer werben Förderer

Haben Sie Freunde und Bekannte, die sich auch für Politik und kulturelle Ereignisse interessieren? Dann werben Sie neue Förderer für den Freundeskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. – als Dankeschön erhalten Sie ein Präsent.

Informationen und eine Beitrittserklärung finden Sie unter www.kas.de/freundeskreis. Oder fordern Sie die Materialien direkt bei uns an unter

T +49 30 / 269 96-3256
christine.wagner@kas.de

Impressum

**Freundeskreis der
Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.,
Berlin**

Ansprechpartnerin

Dr. Christine Wagner
Klingelhöferstr. 23
10785 Berlin

T +49 30 / 269 96-3256
F +49 30 / 269 96-53256
christine.wagner@kas.de

Herausgeber

Michael Thielen
Generalsekretär der
Konrad-Adenauer-Stiftung

Redaktion

Dr. Christine Wagner

Gestaltung & Druck

Druckerei Franz Paffenholz GmbH,
Bornheim

Fotos

S. 1 oben: © KAS
S. 2: © European Union 2020 –
Source: EP
S. 3 oben: © Marco Urban /
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
S. 3 unten: © KAS / Simone
Neumann
S. 4: © KAS / Harald Odehnal
S. 5: © privat
S. 6 unten: © Hermann Ehlers
Stiftung
S. 6 oben: © Dr. Christine Wagner
S. 7: © Dr. Christine Wagner
S. 8: © KAS



www.kas.de